

Eigen und doch angepasst

LANDESWEINGUT Berliner gewinnen Architektenwettbewerb für Neubau auf einstigem Klostergelände in Schulpforte. Der neue Betrieb produziert größtenteils unter Tage.

VON MICHAEL HEISE

NAUMBURG - Schaut man auf die Zeichnungen, bleibt der Schreck nicht aus. Eine granitfarbene Fassade für ein Gebäudeensemble, das in einer von Kalkstein geprägten Region steht? Doch der Betrachter kann gelassen verweilen, denn das triste Grau wird nichts mit der Realität zu tun haben.

Der Neubau des Landesweingutes Kloster Pforta nimmt mit dem Ergebnis des Architektenwettbewerbs erstmals Konturen an, die dazu taugen, eine Vorstellung von dem zu bekommen, was die Zukunft des Betriebs an einem neuen Standort ausmacht. 24 Büros haben seit Mitte letzten Jahres an einem europaweit ausgeschriebenem Architektenwettbewerb teilgenommen (wir berichteten), gewonnen hat ihn ein Team namens „FormationA“ in Kooperation mit Landschaftsarchitekten - beide aus Berlin. Die Ergebnisse wurden am Montag im „Kunstwerk Turbinenhaus“ in Naumburg vorgestellt. Eine Ausstellung dort zeigt alle Entwürfe bis einschließlich 12. Mai.

4 000 Quadratmeter Fläche

Die Hauptstädter haben eine breit aufgestellte Jury aus Fachleuten, Wirtschaft und Behörden mit einem Konzept überzeugt, das vor allem Denkmalschutz, Einfügung in die Landschaft und den Bedingungen einen Weinbaubetriebes gerecht wird und bei alledem das Klostergelände durch eine eigenständige Gestaltung prägt. Drei sich leicht berührende Gebäude mit daraus resultierenden verschiedenen Höfen, große Glasflächen und ein Blick in eine weitläufige Parkanlage machen das mit ungleichmäßigen Walmdächern versehene Objekt aus, wobei die bebaute Fläche größer sein wird, als sie oberflächlich mutmaßen lässt. Rund 4 000 Quadratmeter werden es sein, denn unterirdisch befindet sich die Produktionshalle. Das Erdgeschoss ist Besucherempfang, Vinothek, Weinkeller und anderem mehr vorbehalten. Das gesamte für das Landesweingut reservierte Areal im nordöstlichen Teil des Klostergeländes, das einst eine Gärtnerei beherbergte, ist rund ein Hektar groß.

Alles bautauglich

Staatsminister und Aufsichtsratsvorsitzender der Landesweingut GmbH, Rainer Robra, würdigte die eingereichten Arbeiten insgesamt. Er sprach von einer anspruchsvollen Nicht-Allerweltsaufgabe, die den Architekten gestellt worden sei, die wiederum qualitativ hochwertige Arbeiten geliefert hätten. Rudolf Lückmann, Mitglied der Jury und Vorsitzender des Landesdenkmalrates: „Das alles sind Entwürfe, die man hätte bauen können.“ Die Entscheidung sei letztlich schwer gefallen, was auch die Benennung zweier Drittplatzierter verdeutliche. Diese können sich auf jeweils 5 000 Euro Prämie freuen, der Zweitplatzierte auf 20 000 Euro und die Sieger aus Berlin auf 30 000 Euro.

Letztere haben auch schon eine gewichtige Zusage in der Tasche, nämlich die des **Geschäftsführers der Weingut-Mutter, der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt, Willy Boß**: „Die Vergabeverhandlungen sind geführt. Wir werden den Vertrag mit ihnen schließen.“ Für den weiteren



Architektenbüro „Formation A“ und Landschaftsarchitekten Loidl - beide Berlin - liefern den Siegerentwurf für das neue Landesweingut Kloster Pforta, das auf dem einstigen Klostergelände in Schulpforte entstehen wird.



Auf rund 4000 Quadratmeter Fläche im nordöstlichen Teil des Klosters kommt der Weinbaubetrieb unter, derzeit eine Brache.

FOTOS: TORSTEN BIEL



Drei Häuser, ein Ensemble: So sieht die Gestaltung der Architekten in der Theorie aus. Ein großer Park gehört dazu. Rechts daneben: die Bauhütte Naumburg.

zeitlichen Ablauf heißt das, dass nun archäologische Untersuchungen genauso folgen müssen wie die Entwurfsplanung und der bei der Stadt Naumburg einzureichende Bauantrag. Das Ziel bleibt bei alledem ein sportliches: die Aufnahme der Produktion in 2020, erste Weine in 2021.

An der Terminkette wollen sowohl Ex-Landesweingutschef Fritz Schumann, der Mitglied der Jury war und für den Bau weiter beratend tätig sein wird, als auch Björn Probst, neuer Chef des Unternehmens, festhalten. Beide jedenfalls sind mit dem Ergebnis des Wettbewerbs hoch zufrieden. Schumann spricht von einem starken Entwurf, der das Weingut mit klarer Außenwirkung zeige. Probst lobt vor allem, dass sich das önologische Konzept des Gutes hervorragend umsetzen lasse, Weinmachen erlebbar werde. Den Alt-Standort in den Saalbergen, so Probst, werde man zwar produktionstechnisch aufgeben, aber nicht generell. Die Nachnutzung könne in Eigenregie oder durch Dritte erfolgen. Dazu solle ein Konzept erarbeitet werden.

» Ausstellung im Turbinenhaus: 17. April, 10 bis 21 Uhr; 21. April, 13 bis 18 Uhr; 24. April, 10 bis 21 Uhr; 29. April, 13 bis 18 Uhr; 4. Mai, 10 bis 18.30 Uhr; 8. Mai, 10 bis 21 Uhr; 12. Mai, 14 bis 21 Uhr.

Unternehmen findet zurück zu seinen Wurzeln

Der Ursprung des Landesweingutes Kloster Pforta geht auf die Zisterzienser-Mönche zurück, die rund um ihr Kloster beginnend im 12. Jahrhundert die Landschaft kultivierten und Wein anpflanzten. Mitte des 16. Jahrhunderts wurde aus dem Kloster eine Fürstenschule. Mit der Reblausinvasion Ende des 19. Jahrhunderts kam auch der Weinbau an Saale-Unstrut zum Erliegen. Dass dem Schädling Einhalt geboten werden konnte, ist auch einem Forschungsinstitut in Bad Kösen zu verdanken, eben dort, wo das Landesweingut aktuell seinen Sitz hat. Zuvor war es seit 1952 bis zur Wende das Volkseigene Weingut Naumburg.

Die Entscheidung für den Neubau des Landesweingutes auf dem Gelände des Klosters in Schulpforte ist Anfang 2016 gefallen. Bis dahin waren auch andere Pläne im Gespräch, unter anderem ein teils unterirdischer Bau am Köppelberg, neben der Tankstelle in Bad Kösen bis hin zum Verbleib in den Saalhäusern. Letzteres schien allen Entscheidungsträgern und vor allem dem Eigentümer des Landesweingutes, der Landgesellschaft, als denkbar schlechteste Variante. Eine wirtschaftliche Perspektive sei nicht gegeben, die logistische Anbindung schlecht und die Gefahr durch Hochwasser weiter groß. Die Ansiedlung im nordöst-

lichen Teil des Klostergeländes wird vor allem von der Stiftung Kloster Pforta begrüßt, da dieser brach liegt. Der alte Standort des Landesweingutes in den Saalhäusern soll laut Unternehmen indes nicht aufgegeben, sondern vor allem aus touristischer Perspektive genutzt werden.

Die Landesweingut Kloster Pforta GmbH ist mit 89 Hektar Fläche (bebet rund 50 Hektar) das größte Einzelweingut im Saale-Unstrut-Anbaugebiet. Weinlagen sind das Naumburger Paradies, der Eulauer Heideberg, Pfortenser Köppelberg, Gosecker Dechantenberg und die Saalhäuser in Bad Kösen.